



Das Ausstellungsprojekt mit den Werken Sigmund Streckers im Umwelt Bundesamt Dessau soll zur Wiederentdeckung dieses bereits in den 50er Jahren des 20. Jh. ökologisch denkenden Künstlers beitragen, für den die Begegnung mit der Natur zur Kraftquelle für einen Neuanfang nach den verheerenden Erfahrungen des 1. und 2. Weltkriegs wurden. Textauszüge aus der Lyrik Paul Gerhards, der als Reaktion auf die Barbarei des dreißigjährigen Krieges und der daraus resultierenden seelischen Depression der kollektiven Melancholia dieser Zeit die "Natur" besungen hat, finden in der Ausstellung ebenfalls einen Platz. Der 1607 geb. Paul Gerhardt erlebte Pest, Verheerung und Krieg. er verlor Frau und Kinder. Von dem strengen, gegenüber anderen Konfessionen unduldsamen Lutheraner sind 139 Lieder überliefert. In den Texten spürt man diese Stenge und konfessionelle Unbeugsamkeit jedoch nicht, die Lieder werden auch heute noch viel gesungen und transportieren eine positive, mutmachende Grundstimmung. Zugleich vermitteln seine Texte – obgleich Gerhardt sicherlich mehr Grund zum Trauern als zum Frohlocken gehabt hätte – viel Trost durch feinfühlig, lebensnahe, glaubensstarke Worte. Gerade seine emblematische Naturpoetik verweist auf eine hoffnungsfrohre Zukunft und verspricht gleichzeitig eine tieferen Sinn hinter dem offensichtlich erkennbaren der schönen Oberfläche der Natur.

Die Inszenierung und Ausstellung im UBA versucht Brücken zu bauen zum Verständnis der besonderen Schönheit der Malerei von Sigmund Strecker.

*Das Auge hält Ausschau nach Sicherheit. Das erklärt die Vorliebe des Auges für die Kunst. Das erklärt den Appetit des Auges auf Schönheit wie überhaupt die Existenz der Schönheit. Denn Schönheit ist Trost, denn Schönheit ist sicher. ( Joseph Brodsky )*

Sollte Schönheit erklärtes Ziel eines Kunstwerkes sein? Das wohl kaum ! Die Schönheit quillt aus anderen Impulsen und Motiven. Sie ist eher das Ergebnis anderer sich durchdringender Kräfte und Handlungen.

Worin also mag die Schönheit der Bilder von Sigmund Strecker ihre Ursache finden?

Der Kulturhistoriker und Schriftsteller John Berger schrieb 2004 über die Gemälde von Sigmund Strecker , sie hätten „ curiously a kind of ecological approach“. Es sei jene Sanftheit und innerer Entschiedenheit, mit denen der Maler der Natur begegnete, jene innere Wahrhaftigkeit, aus der das Leuchten und die Schönheit der Bilder erklärbar werden und dass diese Verbindung von Sanftheit und innerer Entschlossenheit gegenüber der Natur seine Malerei rar und bemerkenswert mache.

Weiter führt er aus: „ich finde die Bilder, die Sigmund Strecker von Früchten ( vor allem Äpfel ) und von Blumen in den 60 er Jahren gemalt hat , sehr bemerkenswert. Sie sind selbst von inneren Kräften zusammengehalten und kräftigen gleichzeitig dabei die Betrachter und vor allem, die Bilder bereiten Freude.

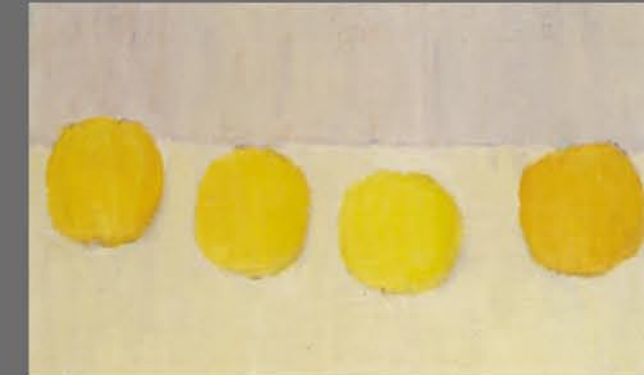


## Schwebendes Gleichgewicht

Ölbilder und Tuschen des Malers  
Sigmund Strecker (1914-1969)

13.Mai bis 24 Juni 2011

Umweltbundesamt Dessau







Sigmund Strecker wurde 1914 in Bodenfelde an der Weser geboren. Als Waisenkind wuchs er nach dem Tod der Eltern zunächst im protestantischen Pfarrhaus eines Onkels auf und besuchte dann von 1927-1934 das humanistische Internat der Franckeschen-Stiftungen in Halle an der Saale. Die künstlerische Ausbildung Sigmund Streckers fand in Berlin und Düsseldorf statt. Dort lernte er unter anderem bei den Expressionisten Georg Tappert und Willi Jaekel, sowie bei Georg Schimpf, einem Vertreter der neuen Sachlichkeit. Sigmund Strecker war schon als Jüngling früh in die abendländische Malerei verliebt. Vorbilder wie Cézanne sowie die Vertreter der Moderne, der Blaue Reiter, die Brücke und das Bauhaus, lernte er bereits in Jugendjahren kennen und nahm sie in sein malerisches Schaffen auf. Die Gemälde Feiningers fand er im Museum von Halle. Nach eigenen Aussagen haben sie ihm schon als jungen Gymnasiasten schwer imponiert. Seine Ausbildung wurde jedoch durch den Krieg unterbrochen und durch die Nazis erschwert. Der friedfertige Soldat fraternisierte mit russischen Malern mit denen er gemeinsam in den Bergen und Steppen zeichnete und malte. Er überlebte und kehrte 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurück. Die Freiheit, mit dem Motorrad alle großen Museen Europas aufsuchen zu können und vor allem das intellektuelle Paris begeisterten ihn. Er ging mit seiner Familie nach Niedersachsen/Melle und später nach Halle/Westfalen. Dort arbeitete er in der für ihn sehr inspirierenden Landschaft am Teutoburger Wald, bis er schwerkrank im Alter von 55 Jahren sein Leben selbst beendete.

*Es ist unwichtig ob ein Meister zu seiner Zeit der herrschenden Kunstströmung anhing oder sich ihr widersetzte. Wichtig ist allein, wahrzunehmen, ob etwas mager gemacht ist oder so kraftvoll leuchtet wie es bei den Bildern von Strecker der Fall ist. (Botho Strauss)*

*Wenn alles richtig ist, gerät die Bildfläche in einen gespannten Schweb- und Vibrationszustand. Meiner Empfindung nach ist dieses zu erreichende "schwebende Gleichgewicht" eine Spiegelung der kosmischen Gravitation. (Sigmund Strecker)*



„Die Blumen sind der Spiegel der Sterne, auch deshalb male ich sie,“, hat er erklärt und sein letztes Bild, das bei seinem Freitod auf der Staffelei stand, zeigt ein Meer von Blumen.



Kurator: Sigmund Strecker Museum  
Bernhard Strecker, Berlin  
Kontakt: T. 01792052761  
E-Mail: [bernhard.strecker@berlin.de](mailto:bernhard.strecker@berlin.de)  
Wissenschaftliche Mitarbeit: Nicole Janowsky  
Ausstellungsbau: Michael Rädler Berlin

## Schwebendes Gleichgewicht

Ölbilder und Tuschen des Malers

Sigmund Strecker (1914-1969)

13. Mai bis 24. Juni 2011

### Umweltbundesamt Dessau

Wörlitzer Platz 1, 06844 Dessau-Roßlau

geöffnet vom 13. Mai bis 24. Juni 2011,

Montag bis Freitag 9 bis 20 Uhr

Kontakt:

[magdalena.hoelters-freier@uba.de](mailto:magdalena.hoelters-freier@uba.de)

[www.kunstundumwelt.umweltbundesamt.de](http://www.kunstundumwelt.umweltbundesamt.de)

